

Bezugspreis:

Einzelheft 2.- M., monatlich 3.- M., frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 3.- M., erst Zustellungsgeld. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 6.25 M., für das übrige Ausland 10.25 M., bei täglich einmaliger Zustellung 2.25 M. Postbestellungen nehmen an Blumensart, Holland, Luxemburg, Schweden u. die Schweiz, Eingetragene in die Post-Zeitungs-Preisliste.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Welt u. Zeit“ erscheint wochentäglich zweimal. Sonntags einmal.

Telegraphische Adressen:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltigen Komparatizeilen kosten 1.50 M. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 0.10 M., (unlesbar 2 gedruckt Worte), jedes weitere Wort 40 M. Stellenanzeige mit Schlafstellenanzeigen das erste Wort 50 M., jedes weitere Wort 30 M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Feuerungsanschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereine-Anzeigen 1.50 M. bis 2 M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Beifrist von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Montag, den 4. August 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Italien drängt zur Ratifizierung.

Vern, 3. August. (W. T. V.) Nach einer römischen Meldung des „Corriere della Sera“ betonten gestern Ritti und der Unterstaatssekretär für Auserhed Storza im parlamentarischen Friedensauschuss die politische Notwendigkeit für Italien, den Versailler Vertrag so bald wie möglich zu ratifizieren. Die Verzögerung habe keinen Zweck. Nicht nur die Verbündeten, auch Deutschland habe ein Interesse an der baldigen Ratifizierung. Deutschland rechne mit dem gerechten Sinn und der Mäßigung Italiens bei der Anwendung des Vertrages.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

In der Sonnabendstunde erklärte Stuart Bunnick (England), daß die englische Delegation sich den Geist der Entschliebung der zweiten Kommission über die Konferenz von Washington durchaus aneigne. Die Engländer hätten jedoch schon beschlossen, nach Washington zu gehen, denn erstens sei es besser, hingugehen, als wegzubleiben, zweitens würden auf der Washingtoner Konferenz die Regierung, die Arbeiter und der Arbeitgeber anwesend sein. Wenn die Arbeiter wegblieben, würde sich ihre Lage dadurch verschlechtern. Die Engländer wollten nicht die Möglichkeit verpassen, in Washington für die Arbeiter etwas Besseres zu schaffen, als das Bisherige.

Comper's-Amerika erklärte im Namen der amerikanischen Delegation, daß auch er sich den Geist der Entschliebung aneignen könne. Auch die amerikanische Delegation sei nicht in jeder Hinsicht mit dem Vertrag von Versailles zufrieden. Auch sie hätten versucht, mehr und Besseres zu erreichen. Jouhaux könne das bezeugen. Es sei ihnen jedoch nicht geglied.

Die Amerikaner seien auf der Berner Konferenz nicht anwesend gewesen und betrachteten sich daher nicht an das Programm von Bern gebunden. Das Arbeitsabkommen von Versailles gehe außerdem viel weiter, als das Berner Programm. Comper's sagte, der internationale Gewerkschaftsbund ist eine neue Organisation, die mit der alten nichts zu tun hat. Die amerikanische Delegation werde infolge des Beschlusses der amerikanischen Gewerkschaftszentrale an der

Konferenz in Washington

teilnehmen. Hierauf trat eine Pause ein. Dann erklärte Durr-Schweiz, die Autonomie der Gewerkschaftszentrale müsse aufrechterhalten werden. Der Behauptung Durr's trat Comper's entgegen. Durr hat zum Schluß der Konferenz die Entschliebung einstimmig angenommen. Jouhaux-Frankreich erklärte, sie gebe Wort für Wort das wieder, was der internationale Gewerkschaftskongress von den Regierungen zu fordern habe; es sei eine gebieterische Notwendigkeit, daß die Arbeiter aller Länder an der internationalen Arbeitergesetzgebung teilnahmen. Man dürfe nicht einen kapitalistischen Imperialismus, sondern einen Imperialismus der Arbeiter bekommen. (Beifall.) Jouhaux schloß: Wenn nicht alle Länder nach Washington kommen, dann ist die Konferenz von Washington von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Er ersuchte den Kongress noch einmal, die Entschliebung einstimmig anzunehmen.

Regien-Deutschland bedauerte, daß hundentlang über eine Resolution verhandelt werde, die von der Kommission einstimmig angenommen worden sei. Er sagte u. a., die ganze Washingtoner Konferenz sei eine Leierlei. Sie beschäftige sich mit Sachen, die vielleicht vor 20 Jahren geeignet gewesen wären. Wer nehme an der Konferenz teil? Wer sei Mitglied des Völkerbundes? Regien gab eine Uebersicht der Mitglieder des Völkerbundes und nannte eine Anzahl Staaten von Range Poliniens, Mexiko und der Republik Liberia. Außerdem käme auf zwei Regierungvertreter und einem Vertreter der Arbeitgeber nur ein Vertreter der Arbeitnehmer. Es sei töricht anzunehmen, daß Arbeiterinteressen auf diese Weise besprochen werden könnten, und zu glauben, daß die Parlamente derartiger Staaten die in Washington gefassten Beschlüsse annehmen würden. Die Washingtoner Konferenz sei eine

Konferenz für die Interessen der Arbeitgeber.

Regien fuhr fort: Damit haben wir nichts zu tun. Unsere Arbeit ist die Förderung der Arbeiterinteressen. Comper's habe erklärt, ein deutscher Vertreter in Paris habe gesagt, das Arbeitsprogramm gehe in vieler Hinsicht weiter als das Berner Programm. Wer ist das gewesen? Er selbst sei nicht in Paris gewesen. Es wäre mit der Würde der Arbeiterklasse nicht zu vereinbaren, an einer Konferenz teilzunehmen, von der sie keine Gewinne habe, daß sie dort ihr Recht verlieren würde. Dies sei aber nicht der Fall, auf einer Konferenz, die von Arbeiterführern wie Comper's veranstaltet werde. Der Kongress müsse demonstrierend erklären, daß die anwesenden Vertreter der Arbeitgeberorganisationen nur die Interessen der Arbeiter vertreten. Ein Kompromiß sei hier nicht möglich.

Comper's erklärte, in Verd's seien keine Vertreter der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung anwesend gewesen und die amerikanische Delegation hätten einen Grund gehabt, nicht nach Europa zu gehen. Er werde sich nur deshalb gegen die Resolution, da sie von den Amerikanern etwas Unmögliches verlange.

Durch die Annahme der Resolution würden die Widerheiten bedroht und die Demokratie vergrößert werden. Regien sagte, daß jeder, der nicht für diese Resolution stimme, im Interesse der Arbeitgeber handle. Dies weise er zurück. Ein solcher Ausdruck von jemand, der das Kaiserium und den Krieg verteidigt habe, beweise, daß man auch auf diesem Kongress das Kaiserium verteidigen wolle. (Heiterkeit bei den deutschen Delegierten.) Deutschland, Deutschland über alles, gelte jetzt nicht mehr. (Amerika über alles!) Comper's ersuchte den Kongress, er möge der amerikanischen Delegation erwidern, für die Resolution stimmen zu können.

Sneclyhet (niederländischer Syndikalist) sagte u. a.: Wie sind jetzt eine Woche hier beisammen, aber von dem internationalen Geist habe ich auf diesem Kongress nichts bemerkt, wohl aber Nationalismus auf allen Seiten gesehen. Nach langer Debatte wurde von Williams (England) ein Amendement eingebracht, in dem beantragt wird, aus der Resolution den Satz zu streichen, daß man an der Washingtoner Konferenz nicht teilnehmen würde, wenn die beiden in der Resolution enthaltenen Bedingungen nicht erfüllt werden. Dieses Amendement wurde abgelehnt. Die englische Delegation war inzwischen schon abgereist. Comper's erklärte, daß sie dafür gestimmt haben würde, wenn sie anwesend gewesen wäre, und wünschte die Aufnahme dieser Erklärung in das Protokoll. Ein zweites von Williams eingebrachtes Amendement, das die Erreichung des letzten Absatzes der Resolution beantragt, wurde abgelehnt. Auch hier wird im Protokoll erwähnt werden, daß England dafür gestimmt haben würde.

Jouhaux verwies auf die von den französischen Arbeitgebern geführte Kampagne gegen den Achtstundentag und sagte, die französischen Arbeitgeber erklärten, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, den Neunstundentag und später den Zehnstundentag wieder einzuführen. Er ersuchte die deutsche Delegation um eine Erklärung, die es ermöglichen würde, diesen Behauptungen entgegenzutreten. Regien sagte, er verheißt nicht, wie man zu diesen Behauptungen gekommen sei. In Deutschland sei der Achtstundentag allgemein, außer bei den Landarbeitern während der Ernte. Durr gab eine ähnliche Erklärung für Deutschland ab.

Hierauf gelangten die Resolutionen der drei Kommissionen zur Beratung. Die erste handelt von der Blockade. Die Kommission ersucht den Kongress, die gegen Rußland und Ungarn organisierte Blockade zu beenden. Ferner sei es eine der ersten Pflichten des Bureaus der neuen Internationale, eine Untersuchung der Gewerkschaftsbewegung in Rußland einzuleiten, damit die Landeszentralen sich über die Mittel, mit denen der russischen Gewerkschaftsbewegung geholfen werden könne, unterrichten können. Der erste Teil dieser Resolution wird mit allen gegen die Stimmen der Amerikaner angenommen. Comper's wünscht wieder zu Protokoll zu nehmen, daß auch England dagegen gestimmt haben würde, wenn die Delegierten anwesend gewesen wären. Regien trat dagegen auf. Es wurde mitgeteilt, daß Williams selbst in der Kommission die Resolution aufgestellt habe, und daß ihr auch die anderen englischen Delegierten zugestimmt hätten.

Die zweite Resolution handelt von der Sozialisierung. Die Kommission ersucht den Kongress zu erklären, daß es notwendig sei, auf die Sozialisierung der Produktionsmittel hinzuwirken. Die Resolution wurde mit allen Stimmen bis auf die der Amerikaner und der niederländischen Syndikalisten angenommen.

Die dritte Resolution handelt vom Völkerbund.

Der internationale Gewerkschaftskongress von 1919 erklärt, daß der Völkerbund auf dem Willen und der Mitwirkung aller Völker gegründet sein müsse. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß die Völker mit Gewalt ihre Sonderbestrebungen verfolgen. Der Völkerbund müsse zu einer Rechtsgemeinschaft ausgebaut werden, die von dem Druck der Regierungen befreit sei. Der internationale Gewerkschaftskongress erklärt, daß die arbeitende Klasse sich, wenn sie verhalten will, daß der Völkerbund Mittelpunkt der Reaktion und Unterdrückung werde, international organisieren müsse, um zu einer solchen Macht zu gelangen, daß sie eine wirkliche Organisation zur Kontrolle über den Völkerbund wird. Diese Resolution wird mit allen Stimmen gegen die der Amerikaner, der deutschen Syndikalisten und der niederländischen Syndikalisten angenommen.

Zum Schluß erklärte Comper's, auf dem Kongress seien verschiedene Beschlüsse zum Ausdruck gekommen, die erklärend und menschlich seien. Die Amerikaner würden aber nach ihrem Lande mit dem Vorbehalt zurückkehren, daß für die Stärkung der internationalen Verbrüderung zu arbeiten.

Regien erklärte in diesem Kongress einen Beweis dafür, daß der internationale Geist nicht tot sei.

Um 9 Uhr abends schloß der Vorsitzende Oudegeest mit der Versicherung, daß das, was hier aufgebaut worden sei, nicht verloren gehen werde, den Kongress. Ein Antrag der französischen Delegation, den nächsten Kongress im Jahre 1920 in Paris abzuhalten, wurde dem Bureau überwiesen.

England gibt keine Roblen ab. Bei den gestrigen Beratungen der internationalen wirtschaftlichen Kommission in London erklärte Sir Andrew Geddes, England sei nicht in der Lage, im kommenden Winter auch nur eine Tonne Roblen auszuführen.

Neue Beamte!

Das Wohl eines Staates hängt nicht zuletzt von seinem Beamtenstab ab. Der Staat ist der organisatorische Ausdruck des Volkes, die Beamten sind als die unmittelbaren Organe der Verwaltung die ersten Diener und Stützen der Staatsorganisation. Der Staat wird der geordneteste sein, der das zuverlässigste, willigste und arbeitstüchtigste Beamtenkorps hat. Langt der Beamtenkörper nicht, ist er korrupt, ist er unwillig und voll passiver Resistenz, so muß sich das alle sittende Verwaltungsgefüge verwirren und lockern und der innere Organismus des Staates muß durcheinander kommen. Die besten Gesetze eines Staates bleiben wirkungslos, wenn der ausführende Verwaltungsapparat versagt. Umgekehrt können selbst schwächliche Gesetze zu Segen führen, wenn ein gewissenhaftes und treues Beamtenkorps im Vollgefühl der Verantwortung sie korrekt durchführt.

Der Beamtenkörper Deutschlands galt in der ganzen Welt für musterhaft. Straßenreinigung wie Polizei, Eisenbahn wie Post, Zollverwaltung wie Steuerbehörde, Schulwesen wie Sanitätsdienst waren von einer Zuverlässigkeit, wie in keinem anderen Staate. Wer sich mit offenen Augen in den benachbarten und fernen fremden Ländern umgesehen hat, hat das finden müssen. Und es wird wohl kaum einen Menschen geben, der nicht nach längeren Auslandsreisen beim Eintritt nach Deutschland und bei der Verührung mit der überall bemerkbaren größeren Ordnung im stillen das Lob Deutschlands in dieser Hinsicht gesungen hat.

Die Verhältnisse haben sich geändert. Die starke Loderung der verschiedenen Bände ist auch im Verwaltungsapparat zu spüren. Es war gewiß für den alten Preußenstaat, der seit in sein Geleise eingefahren war, sehr leicht, die Ordnung in der Verwaltung sicherzustellen. Durch den vieljährigen Krieg, die völlige Zermürbung der deutschen Wirtschaftskraft, die vielen Bewilderungserscheinungen im öffentlichen Leben und nicht zuletzt die überall wahrnehmbaren starken moralischen Defekte, die in der letzten Kriegszeit offenbar wurden, und seit der Revolution nicht verschunden sind, ist eine Unruhe im Staate eingerissen, der der früheren, auf gleichartige und in ruhiger Entwicklungslinie verlaufende Erscheinungen eingestellte Beamtenapparat nicht gewachsen ist.

Aber täuschen wir uns nicht darüber: Auch der alte Beamtengeist hat nicht mehr die frühere Festigkeit und Solidität. Ein Teil der Beamten, der monarchistische und auf den Obrigkeitsstaat eingeschworene, ist politisch nicht vergnügt und diese Unzufriedenheit beeinflusst seinen Diensteser. Ein anderer Teil, und das trifft insbesondere bei den mittleren und unteren Beamten zu, ringt infolge der starken Vertenerung der Lebenshaltung mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und wird durch die Existenzsorgen von hingebungsvoller Arbeit häufig abgelenkt. Dazu kommt noch, daß die Revolution unter den sonst schon freierlicher gerichteten Beamten Erwartungen ausgedöhnt hat, die bis heute nicht erfüllt worden sind.

Beckmann Hollweg hat das Wort geprägt: „Freie Bahn dem Lüdtigen“, und in der Nationalversammlung hat am Freitag der Minister des Innern, Genosse Dr. David, bei Beantwortung der Beamtenfrage das Wort wiederholt und gesagt, daß jeder Beamte den Marschallstab für die höchsten führenden Beamten im Ministertrage. Es ist ohne Zweifel der feste Wille der Regierung, ohne Ansehen der Person, allein nach Maßgabe der Tüchtigkeit, die Beamtenstellen in allen Rangklassen zu besetzen. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß diese guten Absichten durch den größten Teil der höheren Beamtenkorps durchkreuzt und verhindert werden. Diese Klasse — und sie ist eine Klasse — hat bei der mittleren und unteren Beamtenkorps allmählich einen Radikalismus entwickelt, der für die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit der Verwaltung eine große Gefahr bedeutet.

Die kleinen Beamten fühlen, daß die Macht der Hierarchie der oberen Beamten keineswegs gebrochen ist. Und mit dem Vertrauen, das sie den neuen Ministern entgegenbringen, vermisch sich ein starkes Unbehagen, das sich bis zur Feindschaft steigert gegenüber denen, von denen sie annehmen, daß sie sich starr und unerbittlich zwischen den Willen der Minister und die Wünsche der Beamtenkorps stellen.

Es ist notwendig, daß auch eine radikale Klasse von den Beamten das im Bewußtsein der Beamtenkorps zu den Vorzügen wieder hervorgehoben wird. Die Beamtenkorps müssen klären und wachen über die Tat.





# Der Verkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

Zehntausende deutscher Kriegsgefangener sind in Rußland, bis in den fernsten asiatischen Osten hin, zurückgebracht und ihre Angehörigen sind über das Schicksal der ihnen Entzogenen in ganz im unklaren. Seit Jahren fehlt jede Verbindung, und Nachrichten zu erhalten, ist in der Tat höchst schwierig. In der jüngsten Zeitung veröffentlichte jetzt die Tageszeitung von Kopenhagen aus Mitteilungen, die den Jueden falsche Nachrichten über den Verkehr mit den Gefangenen von der Heimat aus entgegenzuwirken. Wir geben einiges aus dem Artikel wieder.

In Kopenhagen besteht seit Ende März 1919 eine Stelle, welche die drei nordischen Gesellschaften vom Roten Kreuz (dänisch, schwedisch und norwegisch) unter dem Namen „Nordfors“ (Kopenhagen, Christiania, Stockholm) errichtet haben. Der Zweck dieser Einrichtung ist: Briefe der Angehörigen aus Deutschland nach Sibirien zu transportieren, Nachrichten nach solchen Gefangenen einzulassen, die verstorben sind oder deren Aufenthaltsort unbekannt ist, und schließlich Sendungen zu übermitteln.

Die Anzahl der Deutschen in Sibirien wird auf 16.000 geschätzt. Obwohl Deutsche es in Sowjet-Rußland gibt, ist völlig unbekannt. Woher die Deutschen in Sibirien hat man immerhin einige Nachrichten. Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien sind alle in Lagern untergebracht, die sich mehr oder weniger von der großen transsibirischen Eisenbahn entfernen, also sämtlich weit von den eigentlichen kalten und unheimlichen Nord Sibirien halten. Die Namen der hauptsächlichsten Lager sind in Ost-Sibirien: Bludnowsk, Chabarowka, Nikolaj-Ussurijsk, Olenok, Epokloje, Permaja, Wladikaw, Solowka, Werscha. Der Zentralpunkt ist Bludnowsk. Diese Lager werden von Amerikanern und Japanern geleitet. Nach den Berichten der schwedischen Delegierten vom Roten Kreuz sind die Lager alle vorzüglich eingerichtet. Die Gefangenen erhalten ausgezeichnete Kost und auch Wohnung; und zwar bekommen die Mannschaften 2,50 Rubel täglich, die Offiziere bis zum Hauptmann 3,00 Rubel, vom Hauptmann ab 3,50 Rubel monatlich. Diese „unheimliche“ Stellung entspricht den bei der Genewaer Erklärung. Die Lager in Zentral-Sibirien gruppierten sich um die Hauptstationen Irkutsk und Krasnojarsk. Die hauptsächlichsten sind: Werscha, Jorckow, Gorbodol, Wladikaw, Krasnojarsk, Werscha-Ubinsk, Nischni-Ubinsk, Wladikaw, Krasnojarsk. Von westlich der Lager bemerkt werden ist nicht bekannt. Wahrscheinlich aber ist ein Teil in japanischer und amerikanischer Verwaltung. Die Lager in West-Sibirien haben zum Zentrum Omsk. Hier gibt es sehr viele Lager, von denen die meisten wahrscheinlich nur wenige Gefangene enthalten. Außerdem arbeitet eine Anzahl Gefangener in Fabriken oder bei Privatleuten. Die Namen der größeren Lager sind: Omsk, Krasnojarsk, Krasnojarsk, Krasnojarsk, Krasnojarsk, Krasnojarsk. Die Verwaltung haben wohl in den meisten Fällen die Russen übernommen, in einigen vielleicht auch Hochscholonyme übernommen. Die Kost ist, nach Berichten schwedischer Delegierter, gut. Alles übrige ist dagegen schlecht.

In den Aufstellungen der Angehörigen an das „Nordfors“ kocht

immer wieder die Forderung auf, der Abtransport der Gefangenen zu beschleunigen. Das ist eine Angelegenheit, auf die eine mögliche Einrichtung wie das Rote Kreuz überhaupt keinen Einfluß hat oder haben kann. Ueberdies sei darauf aufmerksam gemacht, daß selbst beim besten Willen der Entente ein Abtransport aus Sibirien erhebliche Schwierigkeiten bietet und längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Man versteht in Deutschland allzu leicht, daß ein Landpost über Europa, also auf dem Landweg, unmöglich ist; in Rußland wird nämlich überall Krieg geführt. Wäre aber selbst diese Schwierigkeit überwunden, so würde dann ziemlich viel Schiffraum gebraucht. Der Schiffraum ist aber knapp und kann wahrscheinlich vergeblich benutzt werden. Ueberdies muß die Entente erst ihre eigene Demobilisation erledigen, die auch noch erhebliche Schwierigkeiten machen wird.

Der Verkehr zwischen Deutschland und Sibirien ist noch höchst unheimlich. Die Briefe aus Deutschland werden in Kopenhagen gesammelt, dann nach den einzelnen Rayons geordnet; es sind die folgenden: 7: Bludnowsk, Irkutsk, Krasnojarsk, Omsk, Turkestan, Krasnojarsk, Semjet-Rußland. Ueber die Lager in Turkestan und im Kaukasus (es sind hauptsächlich: Andisfan und Solowka Orda in Turkestan und Gornopol im Schwarzmeergebiet) weiß man in Kopenhagen nicht. Ob die Briefe nach Sowjet-Rußland überhaupt beschickbar sind, ist nicht bekannt; in großen Massen gehen die Sendungen dann über Amerika nach Bludnowsk. Während die Angehörigen ihre Sendungen nicht zu frankieren brauchen, werden diese Briefe frankiert. Seit Ende März sind ungefähr 14.000 Briefe über Kopenhagen expediert worden. Wie lange diese Post dauert, bis sie ankommt, wird man vielleicht denken, wenn man erfährt, daß die Antwort auf eine Telegramm nicht vor 6 oder 8 Wochen einzulassen pflegt. Seit Ende März sind ungefähr 200 Telegramme expediert worden, auf die bis zum 1. Juli genau 50 Antworten eingelaufen sind. Gerade die Telegramme werden oft Anlaß zu Mißverständnissen und zu Streit bei den Angehörigen. Es handelt sich dabei meist um Anfragen darüber, ob in einem bestimmten Lager ein bestimmter Gefangener zu finden sei. Da die Posttage 4,80 Kronen, also je nach dem Kurse bis zu 18 Mark (!) beträgt, fassen sich die Angehörigen oft düpiert, wenn nach einer Ausgabe von mehreren Hunderten überhaupt keine Antwort eintrifft. Die Telegramme werden natürlich alle peinlich genau besorgt. Um den Angehörigen die sowieso schon ungemessenen Kosten zu erleichtern, pflegt man zu warten, bis mehrere Anfragen über Gefangene bei ein- und demselben Lager zu machen sind; dann braucht die Adresse wenigstens nur einmal beschriftet zu werden. Wenn keine Antwort eintrifft, ist das „Nordfors“ wirklich unschuldig daran.

In Nachforschungen über Gefangene, die verstorben sind oder deren Aufenthaltsort nicht genau bekannt ist, sind seit Ende März ungefähr 1400 eingeleitet worden. Im Laufe des Monats Juni ist eine Anzahl Listen in Kopenhagen eingelaufen, die Gefangene unbestimmter Lager aufzählen. Ob diese Listen vollständig sind, ist unbekannt. Auf jeden Fall wird jedes Angehörige, dessen Adresse sich in diesen Listen befindet, darüber verständigt. Außerdem wird eine Kartei angelegt, um das Nachsuchen zu erleichtern; die Listen sind oft ohne jeden ersichtlichen Plan zusammengestellt. Geldsendungen können nach Sibirien übermittelt werden. Man geht das Geld auf dem Konto des „Nordfors“ bei

der Deutschen Bank (Berlin) ein. Es sind Sendungen bis zu 1000 Rubel zugelassen; die Deutsche Bank berechnet den Rubel mit 1,20 M., also reichlich teuer.

## Groß-Berliner Lebensmittel.

Wilmersdorf, 250 Gramm amerikanische Speckwaren auf 32, 8 Pfund Fleischbraten auf 32, 8 Pfund amerikanischer Jager auf 70, 1 bis 15 August und 500 Gramm Jager auf 6 der Karte für Einzelpersonen. Spezialität gemäß besonderer Befehlsanweisung, 250 Gramm ausländische Hülsenfrüchte auf 66, 500 Gramm Leinöl auf 67, 500 Gramm Nulandsmarmelade auf 47, 250 Gramm Rindfleisch auf 43, für Jugendliche: 125 Gramm Reis auf 39, 125 Gr. Pflanzöl auf 40, 125 Gramm Grieß auf 41, 250 Gramm Leinöl auf 42, für Kinder: 1 Dose Nuland auf 32 A I und A II (grün), 1 Pfund Jager auf 6 als Sonderausgabe, 50 Gramm Nulandbutter auf L 12 (oben) und 140 Gramm Margarine auf L 12 (unten), freihändiger Verkauf von frischen Eiern und Fleischwaren und Fleischwaren für verbundene Mütter vom 6. Monat ab: 125 Gramm Speck auf besondere Beauftragte, 1 Dose Nuland, 1 Dose Pflanzöl, bis zu 1 Pfund Spindel, für über 50 Prozent arbeitsunfähige Kriegsbeschädigte: 2 Kilogramm Nahrungsmittel, für Kranke: Eier, Ende der Woche, auf 32.

Stetig, Anmeldung von 250 Gramm ausländischem Weizenmehl; Verkauf von 500 Gramm Suppen, 800 Gramm Leinöl, 100 Gramm Suppen, 100 Gramm Sudweizenmehl, 250 Gramm Rindfleisch, 250 Gramm ameril. Weizenmehl, 200 Gramm ausl. Gerstenehl, 250 Gramm ausl. Hülsenfrüchte, 2000 Gramm Nahrungsmittel für Kriegsbeschädigte.

Alt-Offenide, auf Abschnitt 66 der Lebensmittelkarte: 250 Gramm ausländische Hülsenfrüchte (68 Pf.); Abschnitt 66 der Lebensmittelkarte: 125 Gramm Nuland (17 Pf.), 125 Gramm Suppen (25 Pf.); Abschnitt 47 der Lebensmittelkarte: 500 Gramm Kornelade (1,30 M.); Abschnitt 40 der Jugendlichenkarte: 125 Gramm Pflanzöl (28 Pf.); Abschnitt 41 der Jugendlichenkarte: 125 Gramm Grieß (12 Pf.); Abschnitt I 11 der Einfuhrzulasskarte: 250 Gramm ameril. Weizenmehl, Abschnitt 11 der blauen Lebensmittelkarte: 1 Spring (85 Pf.); auf die Karte: 80 Gramm Butter (42 Pf.) und 40 Gramm Margarine (82 Pf.). Koranmeldung auf Abschnitt 66 der Lebensmittelkarte. Bei den Schließern wird als Ersatz für Fleisch amerikanischer Speck ausgegeben. Auf die Abschnitte der Karte: 5 Pfund Koriander in der Milchverkaufsstelle in Falkenberg und auf dem Hofe der alten Schule in Alt-Offenide.

Wilmersdorf, auf Abschnitt 87 der Kreis-Lebensmittelkarte: 250 Gramm Speck (32 Pf.); Abschnitt 88: 100 Gramm Suppen (8 Pf.); Abschnitt 47: 250 Gramm Speck (40 Pf.); Abschnitt 51: 200 Gramm gebrochene Korianderscheiben (10 Pf.); Abschnitt 55: 200 Gramm ausländische Hülsenfrüchte (40 Pf.); Abschnitt 65: 250 Gramm ausländische Weizenmehl (1,45 M.); Abschnitt I 11 der Einfuhrzulasskarte: 250 Gramm amerikanisches Auszugmehl (42 Pf.); Abschnitt 40 für Jugendliche: 125 Gramm Grieß (12 Pf.) und auf Abschnitt 41 für Jugendliche: 125 Gramm Pflanzöl (21 Pf.). Anmeldungen bis einschl. Mittwoch bei den hiesigen Kaufleuten. Ehrenausgabe ab Freitag.

Verantwortlich für Inhalt: Walter Müller, Charlottenburg, für den Verlag: Carl Müller, Berlin, Verlag: Hermann-Berlin G. m. b. H., Berlin, Druck: Hermann-Berlin, Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstr. 3.

# Auch die sauberste Mutter

ist der Gefahr ausgesetzt, daß ihr Kind aus der Schule gelegentlich Ungeziefer mitbringt. Es kann es aber — Ungeziefer neßt Rissen — sofort durch Kopf- und Haarwasser Pfeifferol radikal beseitigen. Dabei schäumt unser Haarwasser prächtig, reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs und macht das Haar voll und locker. Flasche 1,75 M. und 2,75 M. überall zu haben.

Parasiten-Liniment Pfeifferol, Flasche 1,75 M. und 2,75 M.

Tricresol-Puder Pfeifferol gegen Flöhe, 1,25 M.

Hautereme Pfeifferol, Tube 1,25 M.

Frösterome Pfeifferol, 75 Pf. und 1,25 M.

Waxentod Pfeifferol, Flasche 2 M., 3,00 M. und 5 M.

Apotheker Otto Pfeiffer & Piehler, N 65, Schulstraße 17.

Spezialanten der deutschen Armee in Haupt- und Nebenstellen.

**Linden-Restaurant**  
Eingang:  
Unter den Linden 44  
Telebrunnstraße 62

allseitig  
gerühmte  
Rüchel!

Echt Pilsener und  
Münchener Bier  
Kapelle Michael

Schauburg  
Ringkämpfe  
Wasser gegen Stockmann  
Großes Kinoprogramm.  
Henry Fortin usw.  
Pers. Austr. Bonita Barol  
Alle 6 Uhr. Nacht 9 Uhr

Spezialarzt für Haut-  
und Harnleiden  
Dr. med. Haink,  
Leipziger Str. 100,  
Ecke Friedrichstraße.

Dr. Grütering  
Spezialarzt  
Invalidenstraße 35  
Ecke Chausseestraße am  
Stettiner Bahnhof.  
11-1, 1, 1/2-1, 1/2, Sonntag 11-12

Garantiert reines Leinöl.  
roh und geschl., per Kilo  
22,- M., in Kanonen von  
5, 10, 15, 25 und 50 Kilo  
Inhalt, ab Kilo unter  
Nahnahme. Bei größeren  
Bestellungen billiger, gegen  
Kreditkarte. Bei  
Bestellung nach Kilo. Jede  
Quantität kann prompt ge-  
liefert werden.  
Otto Meyer, Köln-Nippes  
Chem. techn. Produkte  
Fennstr. A. 5776

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.  
Pillnise Groß-Berlin.  
Mittwoch, den 6. August 1919, abends 6 Uhr,  
in Börsen Gesellschaft, Neberstraße 17:  
Außerordentliche Generalversammlung.  
Eingangsordnung:  
1. Bericht über die Tätigkeitsberichte und Beschäftigung  
zum Schlußbericht des Zentralausgusses. 24/15  
2. Verhandlungsgegenstände.  
Zuteil haben zur Telegraphie gegen Vorlegung des Mitglieds-  
buches und der Legitimationskarte.  
Die Ortsverwaltung.

An die Angestellten u. Arbeiter  
im chemischen Großhandel!

Die Vertretungen des Zentralverbandes der Hand-  
lungsgesellen und des Deutschen Transportarbeiter-  
verbandes auf dem Wege der Vertretung einen  
Tarifvertrag mit dem Arbeitgeberverband des Ver-  
liner Ziegels- und Chemikalien-Großhandels zum  
Abschluss zu bringen. Aus Infolge der abnehmenden Haltung  
der Arbeitgeber gelöst.

Den leitenden Angestellten hat man manne-  
bare Gehaltsangebote gemacht und der Arbeiter-  
organisation gegenüber erklärt, für die Arbeiterkraft in  
folge der geringen Zahl überhaupt keinen Tarifvertrag  
schließen zu wollen.

Dieses Spiel können wir nicht weiter spielen. Die  
Lage der Angestellten und Arbeiter ist unerträglich  
geworden. Jetzt muß gehandelt werden.

Wir fordern hiermit sämtliche Angestellten und  
Arbeiter auf, in unserer nach den  
„Sophienfäden“, Sophienstr. 17/18,  
für  
Montag, den 4. August, abds. 7 Uhr,  
einberufenen  
Versammlung  
zu erscheinen und dort den einstimmigen Bericht des Kollegen  
Fritz Schmidt  
aufzunehmen.

Es gilt, Beschlüsse von weittragender Bedeutung zu  
fassen und es ist aus diesem Grunde Pflicht einer jeden  
Kategorie, eines jeden Kollegen und der gesamten Ar-  
beiterkraft des chemischen Großhandels, am Abend  
zu sein.

Zentralverband der Handlungsgesellen.  
Ortsgruppe Groß-Berlin.  
Deutscher Transportarbeiterverband.

ZIGARREN  
pro Mille von 650 Mark an  
gibt in großen und kleineren Posten ab  
Echter Schnupftabak  
Schmalzer  
Zigarren-Engros-Haus Neukölln  
Neukölln, Schinkestraße 4-5.

Sämtliche gebrochene Gubelfentelle  
werden in meiner Spezial-Reparaturwerkstatt unter Garantie  
der Haltbarkeit prompt gebohrt. Herstellungsart für  
alle Arten und Maßstäbe in mehreren vorzüglichen  
Qualitäten.  
Martin Meyer, Fabrik chemischer Produkte,  
Wesprelaner Allee 100, Kriegerdenkmal 1003.

!!! Geld !!!  
für jede Woche, sechs Un-  
terstützte für Familien,  
Bettläger, Geborgenheit,  
Tropfen, Bäder usw. Wolff,  
Friedrichstr. 111, 6. Stock.

Salon-Harmonium  
1250,- Konzertharmonium  
mit Klaviertafel 1500,- M.,  
Hörner 600,- gebrauchtes  
billig, vert. Berger & Co.,  
Oranienstr. 104, Schloß-  
eckstr. 11, Stage.

Dentozon  
antiseptische Mundwasser-Tabletten  
Der neueste Fortschritt in Zahn- und Mundpflege-Hygiene.  
Jeder stellt sich sofort sein tägliches Mundwasser selbst her.

Spezialarzt Dr. Hasché  
Schorfföhden 10-1, 3-5, Sonntag 10-1.  
Friedrichstraße 90  
am Fuhlsbüchel — Kellereiung —  
Friedrichstraße 90

Zähne mit echtem Friedens-  
kautschuk 5 Mark.  
3 Jahre Garantie. — Zahnleihen mit Vollzahlung bei  
Behandlung u. Gebissen gratis. Gebissen u. 30 M. an.  
Spezialität: Zähne ohne Gummipflaster.

Zahnpraxis Hatvani,  
Danziger Straße, 104, Schöneberg, Wilm.  
Holl-Institut Kühn Praxis  
Ecke Brotauer Str., dicht am Schloss, 101.  
Sprechst. 10-12, 3-7, Sonntag geschlossen.  
Harn- und Blutuntersuchungen.

Spezial-Behandlung  
elektr. Durchlicht. Harn-Blutuntersuchung  
Ostheim, Alte Schönhauser Str. 36. Sonntag 9-1

Gute Möbel  
solide, geschmackvoll, billig,  
sowie komplett Wohnge-  
mächlichkeiten  
kauft der Kenner  
am besten direkt beim Tischlermeister  
Julius Apelt  
Berlin SO., Adalbertstraße 6  
am Kottbusser Tor.

Lebensmittel!  
Senden Sie per Postanweisung ähnliche Kronen 25,00  
und Sie erhalten umgehend per Luftpost ein haushaltswirtschaftliches  
Lebensmittelpaket ein Paket enthaltend: 1 kg Rohkost beef,  
1 kg Rohkost, 1 kg Gulasch, 1 kg Fleischbällchen und 1/2 kg  
gefeiltere Butter mit Speck.  
Holger Petersen,  
Jernbanegade 19,  
Nykjobing Falster,  
Dänemark.

Schreibmaschinen  
Große Auswahl, all. System.  
Rechen-, Heft-, Kopier-,  
Vervielfältig.-Maschinen.  
Organisations-  
und Büreaumöbel  
Eig. Reparatur-Werkstatt  
u. Organisationsbüro  
Wilhelm Drusicke  
Kommandantenstr. 66

Lombard-Haus  
H. Graf, Leipz. Str. 25 II  
Höchste Beheizung  
Diskret, Realität  
Gelegenheits-  
käufe, Uhren,  
Bilgien,  
Schmucksachen.  
10-50%, unt. Ladenspr.  
KUHLA-  
PIANOS  
Verkauft direkt ab  
Fabrik-Magazin  
N31, Wollf. tr. 17-18  
Buchhandlung Vorwärts  
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Möbel!  
Möbel aller Art  
kauft man preiswert  
nur in der bekannten  
Möbelhalle  
„Osten“  
Berlin, Alexanderstr. 119,  
(Ecke Schicklerstraße).

Elektromotore  
Gleichstrom :: Drehstrom  
kauft  
Ingenieurbureau Schlichting  
Berlin W 9, Liakstr. 16.  
Tel. Lützow 3768 und 3818.

Möbel  
Lieferung kompletter  
Herren-, Speise-, Schlaf-  
und Wohnzimmer  
ab Fabrikgebäude in eig.  
Lager nach jedem Ort.  
MULLER  
Berlin, Alexanderstr. 11,  
Tel. Kgl. 1727.

Pianos  
In jeder Preislage  
große Auswahl,  
Teilzahl, gestattet.  
Sachter & Co.  
Oranienburgerstr. 42  
Kupferdrähte  
Kabel  
Litzen  
Ihr Ausnahmefähig-  
kauft Kabelwerk  
Pilsberg 4339  
Joachim-Friedrich-  
straße 34.

Akademiker und  
Sozialdemokratie  
Voll Preis  
Willy Zepher 75 Pfundig  
Die Broschüre ist eine Ein-  
führung in die geistige Welt  
des Sozialismus. Sie zeigt,  
wie der Geist im Kapitalismus  
dem Worte nach frei, der Tat  
nach aber in Ketten geschla-  
gen ist, die nur der Sozial-  
ismus lösen wird.